

Familienkundlich von Interesse sind die vollständigen Listen der Pfarrer, Kirchenpfleger, Mesner, Organisten und Kirchengemeinderäte.
J. R. Frank

R/ Karl Rommel: Grundzüge einer Chronik der Stadt Löwenstein. Magstadt: Bissinger 1980. 286 S.

Die alte Chronik aus dem vorigen Jahrhundert wird hier in einem fotomechanischen Nachdruck neu aufgelegt. Die schwierigen drucktechnischen Probleme sind gut gemeistert. In der Chronik selbst ist die älteste Zeit Löwensteins bis 1125 in sechs Kapiteln beschrieben. Aber ab dem Jahr 1123, als der Ort in den Besitz der Grafen von Calw kam, wird die Geschichte in annalistischer Form dargeboten, wobei der Besitz bzw. die jeweilige Landeshoheit noch als weiteres Gliederungsprinzip dient. Im 19. Jahrhundert ist für jedes Jahr eine Notiz zu finden. In einem Anhang wird die »Jetztzeit« (1893) beschrieben und statistisch aufgearbeitet. Ein Nachwort und ein kurzer Bildanhang ergänzen dieses für Löwenstein und seine Umgebung wertvolle Sammel- und Nachschlagewerk.
A. Zieger

750 Jahre Stadt Miltenberg 1237 bis 1987. Beiträge zur Geschichte, Wirtschaft und Kultur einer fränkischen Stadt. Hrsg. von der Stadt Miltenberg anlässlich des 750. Jahrestages ihrer ersten Erwähnung. Miltenberg, 1987. 472 S., Abb.

1987 beging die Stadt Miltenberg ihr 750. Jubiläum. Das veranlaßte die Stadt, ein Heimatbuch herauszugeben, das die Geschichte der Stadt am Main in sieben Kapiteln ausbreitet. Jedes Kapitel ist wieder unterteilt. So zahlreich wie die einzelnen Artikel sind, ist auch die Zahl der Autoren. Die einzelnen Kapitel behandeln die frühe Geschichte Miltenbergs, die Wirtschaftsgeschichte der Stadt, das Leben der christlichen Kirchen und das Schicksal zweier jüdischer Mitbürger (einer Frau und eines Mannes), die Geschichte der verschiedenen Schulen, Miltenberger Künstler und Persönlichkeiten, die Stadtteile und das heutige Miltenberg, darunter das Handwerk nach dem Zweiten Weltkrieg, die Wirtschaft zur gleichen Zeit und Miltenbergs historische Bauten. Hervorzuheben ist, daß für die Darstellung der einzelnen Gebiete ein Anmerkungsverzeichnis angefügt ist. Mitarbeiterverzeichnis und Bildnachweis schließen den Band ab.

H.-J. König

Das kurfürstliche München 1620 bis 1800. Zeitgenössische Dokumente und Bilder. Ausgew. und hrsg. von Jacob Georg Wolf. Reprint der Ausgabe von 1930. Würzburg: Weidlich 1985. 524 S., 138 Abb.

Anfang 1623 wurde der bayerische Herzog Maximilian I. anstelle seines Pfälzer Verwandten Friedrich V. Kurfürst. Friedrich war Führer der 1608 gegründeten evangelischen Union und verlor 1620 die Schlacht am Weißen Berge bei Prag und damit u. a. auch die Kurwürde. Sein Münchener Verwandter Maximilian stand auf des Kaisers Seite und wurde Führer der seit 1609 existierenden katholischen Liga. Auf diese Weise wurde München kurfürstliche Residenzstadt und blieb es bis 1806, als Kurfürst Max IV. Joseph König wurde. Auf diese Weise war München über 280 Jahre lang kurfürstliche Residenzstadt. Mit ihr beschäftigte sich der Münchener Kunsthistoriker und Kunstkritiker Jacob Georg Wolf ausführlich. In einer Vielzahl von Aufsätzen und Artikeln aus der jeweiligen Gegenwart trägt er aus Veröffentlichungen und Archiven zusammen, was er an Vorlagen aufspürt. So entstand ein farbenfrohes Bild vom kurfürstlichen München. Das Leben am Hof, die Kurfürsten, die Residenz, die verschiedenen Residenzbrände, die Hungersnot von 1772 und vieles andere wird hier vorgestellt. Auch die Besetzung der Stadt durch den schwedischen König Gustav II. Adolf wird beschrieben. Der Übergang an die Pfälzer Linie mit Karl Theodor 1778, der